

J. t. Christiansfeld 30. 1. - 54

Lieber Herr Professor!

Für die Antwort, den freundlichen Gruss und die Erlaubnis zu einer dänischen Übersetzung, von Theologische Existenz heute danke ich Ihnen vielmals.

Ich habe sofort an den Verlage Chr. Kaiser, München geschrieben.

Wenn dieser Versuch glückt, hoffe ich, das Sie auch sonst mir die Erlaubnis und die Freude geben wollen Ihre Schriften oder Ihre Vorträge ins Dänische zu übersetzen. Jedensfalls bitte ich Ihnen mir das erste Recht zu dieser Freude zu geben.

Ich will jetzt vorläufig versuchen die Schrift mit dem genannten Titel zu übersetzen, aber ich wollte gern den Vortrag vom Frühjahrs (nach Z. d. Z.) hinzufügen. Wenn diese Arbeit fertig ist, bitte ich Ihnen ein erklärendes Vorwort zu dieser dänischen Ausgabe zu

schreiben. —

Die Verhältnisse in Deutschland sind sehr viel schwieriger und dunkler, als wir es uns vorstellen, schreiben Sie. Ja, das ist nicht leicht für uns alles zu verstehen, aber den Kampf zwischen dem Evangelium und dem Gegenevangelium folgen wir mit grosser Interesse. Das ist für mich wieder die Reformation. Und wir haben nun einmal „Lüther“ angenommen, aber auch später immer die deutsche Theologie importiert, wenn ich so sagen darf. Deshalb stehen wir auch immer in der selben Lage (en miniature. — wie alles in Hämmermark?)

— Wir denken oft an Ihren Besuch hier bei uns. Das war eine sehr schöne Zeit. Meine Frau sendet auch einen Gruss an Sie, wie ich das hiermit tue.

Noch einmal vielen Dank für Ihre Freundlichkeit

Ihr ergebener

E. Gadberg

adv. Carl Lew jr. Randers